

**Zeitschrift:** Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg  
**Band:** 16 (1989)

**Artikel:** Das Haus im "Lankholz" : die Geschichte einer grossen Vergabung an das Toggenburger Museum in Lichtensteig  
**Autor:** Büchler, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-883641>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

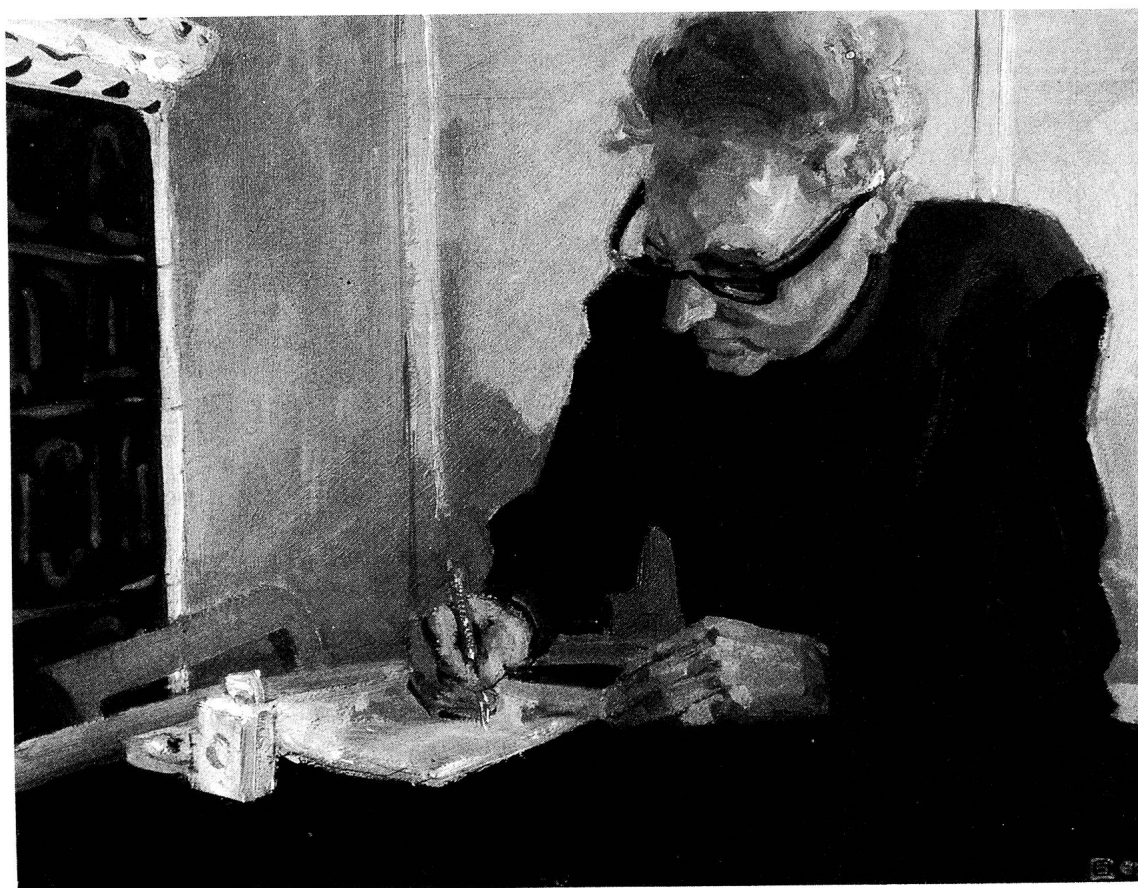
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Das Haus im Lankholz, um 1704 gebaut, 1908 und 1950/55 restauriert.*



*Reinhard Keller (1911–1973) am Schreibtisch, Porträt.*

# Das Haus im «Lankholz»

## Die Geschichte einer grossen Vergabung an das Toggenburger Museum in Lichtensteig

Dr. Hans Büchler, Wattwil

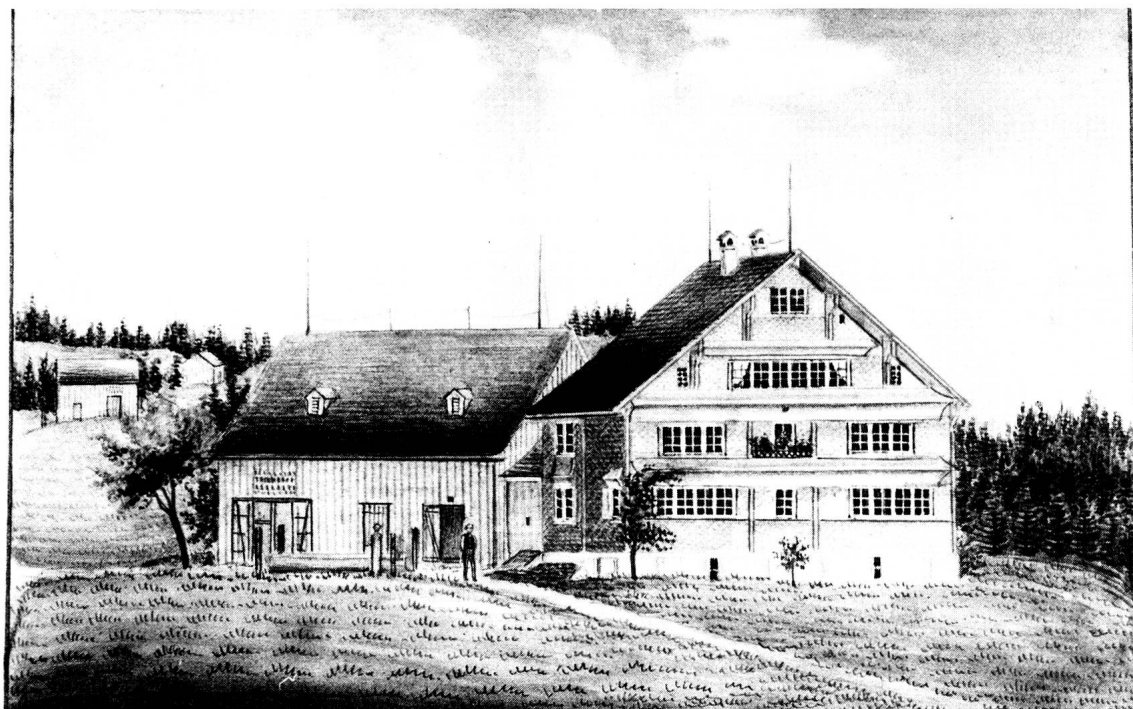
Am 21. Januar 1975 nahmen die Mitglieder der Kommission des Toggenburger Museums in Lichtensteig Kenntnis von der Möglichkeit, aus dem Nachlass von Herrn Reinhard Keller aus Zürich ein Haus in der Gemeinde Nesslau mit vorwiegend antiquarischem Inventar übernehmen zu können. Aufgrund verschiedener Auflagen waren Erstbegünstigte bereit, das Erbe zu Gunsten des Zweitbegünstigten, des Toggenburger Museums, auszuschlagen. Die Details waren in Verhandlungen zu regeln.

Wer war Herr Reinhard Keller aus Zürich? Den Freunden toggenburgischer Heimatkunde und Kunsthistorikern war der Verstorbene nicht unbekannt.

Zahlreiche fachliche Kontakte und die Liebe zu den Menschen und der Natur verbanden ihn mit dem Toggenburg. Früh schon hatte der am 4. August 1911 geborene seinen Vater verloren, der in Ausstellungen sein Interesse an der Kunst geweckt und ihm einen grossen Teil seines Wissens vermittelt hatte. Vom Stiefvater konnte er nicht mehr das gleiche Verständnis erwarten. Er steckte ihn in eine kaufmännische Lehre, und nach kurzer Tätigkeit im Beruf, schlug er die Buchhalter-Laufbahn ein. Der Krieg bedeutete eine doppelte Wende: Arbeit im Nachrichtendienst und Aufgabe des Berufes. Nach dem Krieg begann er seine Tätigkeit als Antiquar und Ensemblier. Im Einrichten von Zimmern,



Beidseitig bemalte Flügel einer Toggenburger Hausorgel, um 1800.



«Bitze» im Bendel (Ebnat-Kappel). Aquarell von Anna Barbara Aemisegger-Giezendanner, Ende 19. Jahrhundert.



Senn auf Alpbefahrt, Eimerbödeli



Teller, vermutlich von Bartholomäus Thäler, zum Hochzeitstag für Jakob Engler und Jungfrau Anna Kath. Signer, um 1830.

Wohnungen und Häusern konnte er seine profunden Kenntnisse auf allen Gebieten der Kunst ausspielen.

Durch berufliche Kontakte zum Schweizer Radio lernte Reinhard Keller erstmals das Haus im Lankholz kennen, welches einige Mitarbeiter des Radios gemietet hatten. Im Jahre 1949 ermöglichte ihm das Desinteresse des Besitzers und seiner Freunde vom Radio den Kauf des Hauses. Der bauliche Zustand und die Inneneinrichtung waren äusserst bescheiden: Im Hause fehlten Wasser und Elektrizität, zum Kochen stand lediglich ein kleiner Holzherd zur Verfügung. Neben den üblichen Renovations- und Installationsarbeiten liess der neue Besitzer sein Haus mit Ziehläden und Butzenscheiben ausschmücken. Allmählich füllte sich das Haus mit antikem Mobiliar, vor allem bemalten Kästen und Betten. Auch der «Trog» fehlte nicht. Viele dieser Objekte, von denen eine mindere Zahl aus dem Toggenburg stammte, restaurierte der Besitzer in zeitraubender Arbeit mit Freunden oder allein. Beeindruckend waren seine Fähigkeiten und Kenntnisse im Beruf und in Nebengebieten der Kunst und des Kunsthandwerks. In steigendem Masse wurde er auch als Experte beansprucht. Seine Intelligenz, die beruflichen Fähigkeiten und Beziehungen sowie die ausgiebigen Kenntnisse der Natur machten ihn zu dem, was man im Volksmund als «Original» bezeichnet. Ende der sechziger Jahre gab er seinen Beruf auf. Objekte in der von ihm geforderten Qualität waren auf dem Markt kaum mehr erhältlich. Am 1. November 1973



*Hinterglasschriften aus dem Toggenburg, nach 1800*



*Biedermeierliches Gedenkglas aus dem Jahre 1833*

starb Reinhard Keller an den Folgen eines Unfalls bei Renovationsarbeiten im Lankholz.

Die Verhandlungen mit den Erben konnten im Jahre 1975 zur Befriedigung beider Teile abgeschlossen und das Haus durch die Ortsgemeinde Lichtensteig als juristische Trägerin des Museums übernommen werden.

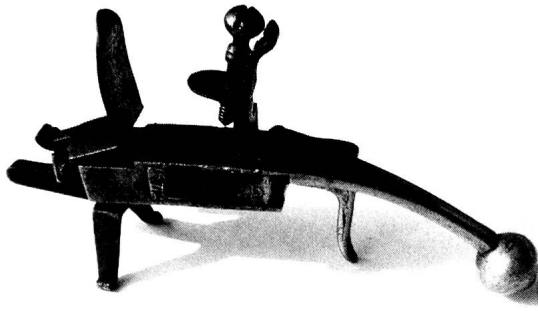
Ein persönliches, lebenslanges Wohnrecht für zwei befreundete Ehepaare und einen Freund des Verstorbenen blieben bestehen. Toggenburgische Objekte von grösserer Bedeutung wurden in die Ausstellung des Museums nach Lichtensteig verbracht. Das alte und zunehmend wieder renovationsbedürftige Haus mit seinem nun vorwiegend nicht-



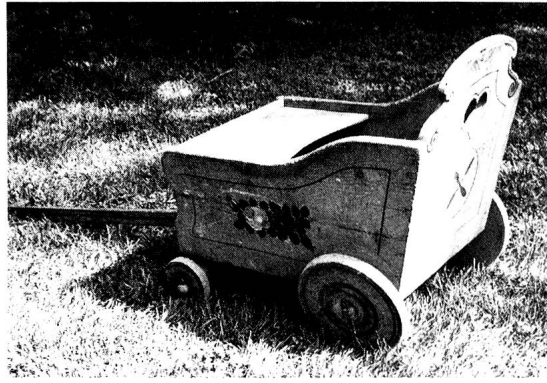
*Geldbüchse*



*Karfreitagsräsche*



*Feueranzünder mit Steinschlosszündung,  
Ende 18. Jahrhundert*

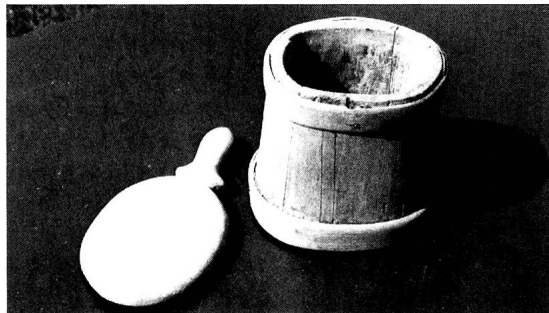


*Kinderspielzeug, 1. Hälfte 19. Jahrhundert*

toggenburgischen Inventar wurde nur noch selten bewohnt. Notwendige Renovationsarbeiten wurden durch den Verkauf unbedeutender Antiquitäten ermöglicht.



*Behältnis für Schnupftabak, Geld, Tabak oder gar kleinere Schmuckstücke*



*Rahmtönnchen mit Deckel*

Elf Jahre nach dem überraschenden Erbgang konnte in Verhandlungen ein Vertrag ausgehandelt werden, der alle betroffenen Parteien befriedigte. Die immer stärker durch Feuchtigkeit gefährdeten Objekte wurden nach Lichtensteig verbracht und die Ortsgemeinde entledigte sich der Bauherrensorge durch den Verkauf des Hauses. Die neben dem Käufer begünstigten Wohnberechtigten wurden mit einem Lankholz-Objekt abgefunden. Kurzfristig schien damit auch die Finanzsorge der Museumskommission gemildert zu sein.

Eine wissenschaftliche Auswertung der Toggenburger Objekte aus dem Lankholz ist noch in vollem Gange. Die total rund dreihundert Objekte beanspruchen eine zusätzliche Pflege, und ihre Konservierung bereitet teilweise grosse Sorge. Die hier veröffentlichten Bilder zeigen eine Auswahl kleinformatiger Gebrauchs- und Kunstgegenstände aus dem Toggenburg. Neben den hier nicht dargestellten Betten und Kästen gehören sie ohne Zweifel zum bedeutenderen Sammelgut aus dem Lankholz. Wo später monographische Arbeiten zur Auswertung nötig sind, mag vorläufig ein Kurzkomentar genügen.